

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
Im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.38.
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährig entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztal, Neuenbürg“

Nr. 65.

Neuenbürg, Freitag den 23. April 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 22. April. Aus Paris wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Stadt Amiens ist abermals von deutschen Fliegern mit Bomben belegt worden. Eine deutsche Taube erschien kurz nach Sonnenaufgang und schleuderte 5 Bomben ab. Im Laufe des Mittags erschien ein Militärflugzeug, das gleichfalls mehrere Bomben herausschleuderte. Ungefähr 20 Personen wurden getötet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Keines der Flugzeuge wurde trotz lebhaftesten Bombardements getroffen. Auch das sofortige Aufsteigen französischer Flieger konnte der Anpreis nicht habhaft werden, die sich unbeschädigt entfernten.

Berlin, 22. April. Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanzeiger“: Nach amtlicher russischer Meldung wurde in der Nacht zum 20. April die Stadt Sienchanow durch einen Zeppelin bombardiert.

Berlin, 22. April. (WZB.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Wien gemeldet: Ein höherer Offizier teilte einem Mitarbeiter des „Besti Dirlap“ über die Lage in Südostgalizien mit: Unsere Truppen haben hier so ausgezeichnete Stellungen, daß jeder Angriff der Russen zusammenbrechen muß. In den Karpaten werden nur unbedeutende Kämpfe geführt.

Genf, 22. April. Die offizielle Darstellung des Kampfes um die Höhe 196 bei Le Bois Jaune wurde seitens des französischen Generalstabs gibt zu, daß die beim Sturm beteiligten zwei französischen Regimenter allein 3000 Tote hatten, darunter viele Offiziere. Es handelt sich dabei um einen Kampf, der Ende März stattgefunden hatte.

Frankfurt, 22. April. (GRB.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Der „Daily Telegraph“ hat einen Bericht über die größte Waffenfabrik Englands, Armstrong Whitworth u. Co., gemeldet, der in dieser bestorganisierten Fabrik Englands merkwürdige Feststellungen machte. Die Waffenfabriken sind mit Beginn des Krieges erweitert worden. In einigen Teilen, besonders in den alten Anlagen, wird mit Hochdruck gearbeitet, aber zu einer vollkommenen Ausnützung der Fabrikanlagen fehlen 6000 Mann, wovon 2000 Mechaniker. An einzelnen Maschinen der Neuanlage fehlen die Treibriemen, weshalb diese Maschinen vollständig stillstehen. An anderen Maschinen komplizierterer Natur, die zur Herstellung von Granaten benützt werden (es handelt sich hier offenbar um Revolverdröhben), mangeln die Arbeiter, die diese Maschinen bedienen können, da hierzu besonders geschickte Arbeiter nötig sind. Für Gießformen werden weibliche Arbeiter benützt, da die männlichen Arbeiter fehlen. — Wenn schon in der besten Waffenfabrik Englands ein derartiger Mangel an Arbeitern herrscht, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, wie es erst bei der Munitionsfabrikation derjenigen Maschinenfabriken aussieht, die jetzt erst zu Munitionsfabriken umgewandelt worden sind.

Amsterdam, 21. April. (WZB.) Das Handelsblatt meldet nach der New-York Tribune, daß die Lieferung von Unterseebooten, trotz der Erklärungen des Staatssekretärs Bryan, fortgesetzt wird. Die Verträge mit der Bethlehem Steel Co. lauteten zuerst auf Lieferung ganzer Unterseeboote. Als dies dann für eine Neutralitätsverletzung erklärt wurde, wurden Teile von Unterseebooten nach Montreal gebracht, dort zusammengestellt und nach England geschickt. So erhält England die bestellten Unterseeboote trotz der Erklärung Bryans. In Quincy — sagt das Blatt — sei das ein offenes Geheimnis.

Berlin, 23. April. (WZB.) Die „Daily Mail“ meldet aus New-York, wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen berichtet wird, daß der amerikanische Oberst House an die amtliche französische Stelle eine Anfrage über die Möglichkeiten der Einleitung von

Friedensverhandlungen richtete und die Antwort erhielt, daß die Zeit für die Vorlegung eines derartigen Vorschlages noch nicht gekommen sei. Der Abschluß des Krieges im gegenwärtigen Augenblick würde das Ziel der Verbündeten, die Vernichtung des preußischen Militarismus, durchkreuzen.

Madrid, 22. April. (GRB.) Der Kapitän des in Santander eingetroffenen spanischen Dampfers „Alfon“ hat, nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“, bei der dortigen Marinekommandantur Beschwerde darüber eingeleitet, daß in den nördlichen Meeren zahlreiche englische und französische Schiffe unter spanischer Flagge und mit spanischen Schiffsnamen fahren. Dieser Seemann drückt damit die Enttäuschung des gesunden Menschenverstandes über ein unwürdiges Verfahren aus.

Berlin, 20. April. Canon Doyle läßt sich, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, in der „Times“ vom 13. April über die deutschen Kriegsgefangenen wie folgt vernehmen: Es ist schwierig zu entscheiden, wie man sich europäischen roten Indianern, die ihre Gefangenen martern, gegenüber verhalten soll, da wir solche weder ansprechen noch stoßen, schlagen, verhängen und erschrecken lassen können. Jeder Appell an menschliche Gefühle ist unnütz, denn der Durchschnittsdeutsche versteht soviel von Edelmut wie eine Kuh von Mathematik. Deswegen ist er auch außerstande, die englische Haltung zu begreifen, wenn wir freundlich von Müller, Weddiger oder einem unserer andern Gegner sprechen, die wenigstens einen kleinen Anflug von Anständigkeit bewiesen. — Die Bücher dieses Großfabrikanten der englischen Schundliteratur werden in Deutschland zu Hunderttausenden von Exemplaren verkauft!!!

Kopenhagen, 22. April. (GRB.) Die „Nat. Tidende“ schreibt, nach einer Meldung der „Frankf. Z.“, in einem Leitartikel, die Mißstimmung in England sei sehr groß, weil die Hoffnung, daß Rußland und Frankreich die Aufgabe des Landkrieges allein bewältigen würden, getäuscht sei. Die Engländer sehen jetzt ein, daß Kitcheners Improvisation der deutschen Organisation unterlegen sei. Monate vergehen ohne die Erfüllung der englischen Hoffnung auf Wiedergewinnung der verlorenen Landgebiete durch die Verbündeten. Die Engländer fangen an, zu verstehen, daß England für den Weltkrieg nicht ausreichend ausgerüstet sei.

Berlin, 22. April. Wie der „Kreuzzeitung“ aus Brüssel gemeldet wird, fragte in dem ständigen französischen Kammerauschuß dieser Tage ein Abgeordneter den Minister Delcassé, ob es wahr sei, daß der Septemberversuch der Verbündeten nicht mehr in vollem Umfange bestehe. (Es ist dies der Vertrag, den die Verbündeten am 6. September 1914 schlossen und worin sie sich verpflichteten, keinen Separatfrieden zu schließen.) Statt die an ihn gerichtete Frage zu verneinen, ging Delcassé um die Sache herum wie die Rache um den heißen Brei und erklärte schließlich, er werde bei Gelegenheit antworten.

Berlin, 23. April. (WZB.) Eine Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Mailand besagt: In der französischen Intendantur ist ein neuer skandalöser Diebstahl aufgedeckt worden. Ein Korporal verkaufte mit einigen Helfern aus den Militärlagerhäusern in Villefrance größere Mengen von Lebensmitteln an verschiedene Hotels, die ihrerseits einen schwunghaften Handel mit diesen Waren trieben. In einem Hotel wurden allein für 3000 Francs Waren beschlagnahmt. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen.

Berlin, 21. April. Aus Rom meldet das „Berliner Tageblatt“: Der Londoner Korrespondent der „Stampa“ berechnet, daß England bis zum 31. Juli 17 690 Millionen Franken allein an direkten Kriegsausgaben habe. Dauert der Krieg noch bis zum Jahresende, so betragen die direkten Ausgaben Englands 26 1/2 Milliarden, dazu kommen noch 21 1/2 Millionen indirekter Ausgaben.

Berlin, 23. April. (WZB.) Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Konstantinopel gemeldet wird, kaufen die Engländer griechische Transportdampfer auf. Sie landeten so 6 Dampfer nach dem Hafen Mudros, wo sie für etwaige Truppentransporte verwendet werden sollen.

Frankfurt, 22. April. (GRB.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Infolge eines Befehls der englischen Admiralität ist der gesamte Schiffsverkehr zwischen Holland und England seit heute nachmittag stillgelegt worden. Infolgedessen hört der Passagierverkehr wie der Güterverkehr und Postverkehr bis auf weiteres vollständig auf.

Amsterdam, 22. April. Der Reederei in IJmuiden wurde von der deutschen Regierung mitgeteilt, daß der holländische Dampfer „Ozean“ in der Nordsee angehalten und nach Hamburg gebracht worden sei.

Berlin, 23. April. (WZB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Der schwedische Dampfer „Baltik“ ist gestern in Göteborg eingetroffen, nachdem er längere Zeit von den Engländern festgehalten worden war, die von der Ladung ungefähr 2500 Tonnen Del und Speck einbehielten.

Lyon, 21. April. (WZB.) Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Im französischen Heer ist ein neues Artilleriegeschöß gegen Lenkluftschiffe eingeführt worden, das, anstatt die Hülle glatt zu durchschlagen, große Löcher hineinreißt.

Basel, 20. April. (GRB.) Nach einem Telegramm des Blattes „Poporul“ aus Jassy, welches die „Basler Nachrichten“ wiedergeben, sind seit Mitte März 17 000 Russen aus rumänisches Gebiet übergetreten und entwaffnet worden. Es handelt sich fast ausschließlich um Kavallerie.

Amsterdam, 22. April. Reuter meldet: Ein Trupp von 4000 Angehörigen des Gebirgsstammes der Mohammed in Kashmir brachen in das englische Gebiet ein. Eine Kolonne zog den Aufzählern entgegen, die zurückgeschlagen wurden und etwa 100 Tote und Verwundete einbüßten.

Berlin, 21. April. Laut „Vossischer Zeitung“ erzielte bis jetzt die von dem Ullsteinverlag eingeleitete Weddigengedächtnisstiftung ein Gesamtergebnis von 447 000 M.

Karlsruhe, 22. April. Wie seinerzeit gemeldet wurde, hat die Stadt Karlsruhe Generalfeldmarschall von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht verliehen. Aus dem östlichen Hauptquartier ist nun dem Oberbürgermeister von dem Generalfeldmarschall von Hindenburg ein sehr warm gehaltenes Dankschreiben eingegangen, in welchem der Zeit gedacht wird, die von Hindenburg während 2 1/2 Jahren in Karlsruhe verlebte. Der Generalfeldmarschall gibt dem Wunsch Ausdruck, daß der badischen Residenzstadt nach ehrenvollem Frieden weiteres Blühen und Gedeihen beschieden sein möge.

Württemberg.

Stuttgart, 20. April. Wie der Staatsanzeiger hört, sind bei dem König in den letzten Tagen von einer Anzahl in den Orten Fukuoka und Naruame in Japan befindlicher kriegsgefangener Württemberger Geburtsfest-Blückwunschkarten eingetroffen, worin mitgeteilt wird, daß auch im japanischen Gefangenenlager der Geburtsstag des Königs von den dortigen Württembergern festlich begangen worden sei, die nur das eine Bedauern hätten, in dieser großen Zeit nicht weiter im Dienste des Vaterlandes tätig sein zu können.

Stuttgart, 21. April. Aus Gent wird der „Würt. Ztg.“ geschrieben: Der Besuch unseres Königs bildete diese Woche das große Ereignis in der schönen Hauptstadt Ostflanderns. Ihre Besatzung bildet ja zum Teil das Calwer Landsturmregiment.

Auch eine württembergische Landsturmschwadron war zum Empfang des Königs für diesen Tag nach Gent gekommen. Der König traf am 15. April, abends 6.30 Uhr, in Begleitung des Adjutanten im Automobil vor dem Gener St. Petersbahnhof, dem neuen Hauptbahnhof der Stadt, ein. Auf dem großen, weiten Platz davor hatten die württembergischen Landstürmer in einem großen offenen Viereck Aufstellung genommen. Die übrige Genter Besatzung stand an der Straße Spaller, die das Auto des Königs gefahren kam. Hinter den spalterbildenden Truppen hatten sich die zu Gent weilenden ausgangsfähigen Kranken und verwundeten Soldaten aller deutschen Waffengattungen zu Lande und zu Wasser gesammelt. Die Fenster des beim Bahnhof gelegenen großartigen Flandria-Palasthotels, das zur Zeit deutsches Kriegslazarett ist, waren dicht besetzt und hinter den Truppen auf der Straße hatte sich die schaulustige Genter Bevölkerung aller Klassen, einer langen schwarzen Mauer gleich, angekauert. Es herrschte ein prächtiges, warmes Frühlingswetter und hoch über dem weiten Platz lag am blauen Himmel ein deutscher Flieger seine Kreise. Der König war in feldgraue Uniform gekleidet. Brausende Hurruufe der Truppen empfingen ihn, die schwäbischen Landstürmer präsentierten das Gewehr und die vor treffliche Musikkapelle des Calwer Landsturms spielte „Heil unserm König, Heil.“ Unter den hohen Offizieren, die den König empfingen, waren Generalleutnant Febr. v. Sedendorf, Generalmajor v. Hägel, Oberst v. Pagan und Oberstleutnant v. Sonntag. Nach der Begrüßung besichtigte unser König das Calwer Landsturmbataillon, wobei er den Führer der 1. Kompanie, Hauptmann v. Gaisberg, besonders herzlich begrüßte, ebenso die württembergische Landsturmschwadron. Der König äußerte hierbei sichtliche Freude, alle Angehörige seines Leibregiments in Gent begrüßen zu können. Danach hielt der König eine herzliche Ansprache von der Mitte des Platzes aus an die württembergischen Landsturmtuppen, die von diesen mit abermaligen donnernden Hurruufen erwidert wurde. Ein prächtiger Parade marsch der alten schwäbischen Soldaten vor ihrem geliebten Landesherren beendete das schöne Schauspiel. Der König, der fast 1/2 Stunden in ihrer Mitte gewirkt hatte, fuhr danach mit dem Sonderzug in die württembergische Heimat. (GKB.)

Stuttgart, 21. April. Das Stello. Generalkommando hat zu der Bekanntmachung betr. Anzeigepflicht von Versammlungen folgenden Zusatz beigefügt: Als Versammlungen zur Erörterung politischer Fragen gelten insbesondere alle Versammlungen politischer Vereine oder Gruppen, ohne Rücksicht auf den Gegenstand der Verhandlungen.

Stuttgart, 21. April. Das Stello. Generalkommando weist darauf hin, daß trotz der durch die ministerielle Verfügung erfolgten Aufhebung der Taubenschlagsperrte das Verbot des Abschießens freifliegender Tauben jedweder Art wegen der damit verbundenen Gefahr der Tötung von Militärbrieftauben nach wie vor weiter besteht.

Stuttgart, 21. April. Im Alter von 23 Jahren ist in den Argonnen Leutnant d. R. Ernst Dieber, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Regierungsdirektors Dr. v. Dieber, vor dem Feind gefallen.

Stuttgart, 21. April. In einer in Wiesbaden gehaltenen Sitzung des Turnauschusses der Deutschen Turnerschaft beschloß der Turnauschuß bezüglich der Neuorganisation der Deutschen Turnerschaft auf seinem früheren Standpunkt zu verharren. Er hält eine andere Zusammenfassung und größere Selbständigkeit des Turnauschusses für notwendig, außerdem die Heranziehung turnerisch gebildeter Hilfskräfte mit Einrichtung einer Geschäftsstelle. Der Entwurf einer neuen Turnfestordnung wird veröffentlicht werden, sobald bekannt ist, wann der nächste Deutsche Turntag stattfindet. In der Frage der militärischen Vorbildung der Jugend wurde beschlossen, die turnerischen Übungen, die sich seit her bei der militärischen Vorbildung bestens bewährt haben, in die „Richtlinien“ aufzunehmen. Weiter soll eine Denkschrift ausgearbeitet werden, in der die Uebernahme der Turnsprache der Deutschen Turnerschaft, die auf sprachwissenschaftlicher Grundlage ruhend, aus deutschem Geiste hervorgegangen, gegenüber der militärischen Turnsprache, die systemlos und häufig nur Uebersetzung aus dem schwedischen Turnen ist, bei weitem den Vorzug verdient. Die Einführung des Gewehrfechtens soll den Turnvereinen erneut empfohlen werden. Dem Frauenturnen, das für die Zukunft des Vaterlandes besondere Bedeutung hat, sollen die Turnvereine erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Ueber das Jugendturnen sollen neue Grundzüge aufgestellt werden.

Stuttgart, 21. April. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat nach der „Schwäb. Tagwacht“ an den bisherigen Kreisvorstand des 10. Wahlkreises ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Nach unserer Erklärung vom 27. März, an der wir unbedingt festhalten werden, müssen wir es ablehnen, den auf der Kreisgeneralversammlung des 10. württemb. Reichstagswahlkreises angenommenen Anträgen Gmünd und Göppingen zuzustimmen. Wenn die Genossen des 10. Wahlkreises auf der beschlossenen Loslösung vom Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Württembergs beharren und sich der neuen Landesorganisation anschließen, scheiden sie damit aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands aus“.

Stuttgart, 19. April. Unter dem Vorsitz des Gemeinderats Stübler fand gestern hier eine Mitgliederversammlung und eine Landesausschussung des Fremdenverkehrsvereins Württemberg-Hohenzollern unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Württembergs nach Hohenzollerns statt. Die Beratungen des Landesausschusses galten in der Hauptsache dem Haushalts- und Arbeitsplan 1915. Kanzlerat Ströhmfeld hielt einen lehrreichen Vortrag über „Richtlinien der neuen deutschen Fremdenverkehrs politik“. Die im Juli 1914 vollendete Einrichtung der Geschäfts- und Auskunftsstelle des Verbands beim Hauptbahnhof Stuttgart hat sich vortrefflich bewährt. Der Haushalts- und Arbeitsplan wurde einstimmig genehmigt, ebenso der Kassenbericht. „Ueber Benützung unserer Bäder, Kurorte und Sommerfrischen“ referierte Verbandssekretär Wöllmarth. Nach oder gegen Ende des Krieges werden Hunderttausende aus dem Heeresverband entlassene Kriegsteilnehmer auf Jahre hinaus Erholungskuren gebrauchen müssen. Der Verband hat sich sofort tatkräftig der Sache angenommen und es darf, nachdem der württ. Landesverein vom Roten Kreuz ebenfalls mit dem Zentralkomitee Hand in Hand gehen wird, in bestimmte Aussicht genommen werden, daß auch das Schwabenland sein Teil zur Befundung unserer Krieger wird beitragen können.

Stuttgart, 22. April. Wie verlautet, sollen heuer auch in den württembergischen höheren Schulen die schriftlichen Prüfungen verluksweise ausfallen.

Stuttgart, 21. April. In einer Entschlieung hat die Berliner Schuhmacher-Zunung davon Kenntnis genommen, daß alle Bemühungen, die Festsetzung von Höchstpreisen für Leder zu erreichen, leider ohne Erfolg geblieben sind. Die Preise für Leder hätten nun eine Höhe erreicht, die zum Teil 200—300% höher seien als vor Ausbruch des Krieges. — Die Preise für Häute sind auf Grund der amtlichen Festsetzung dagegen nur um ungefähr 35—40% höher als die Juli-Preise.

Reutlingen, 21. April. Die Lederfabrik J. J. Schlayer hier hat weitere 100 000 Mark zu Gunsten der Hinterbliebenen von Ausmarschier ten sowie für Zwecke der Kriegsinvaldensfürsorge gestiftet.

Aus dem O.A. Oberndorf 19. April. Dem 20-jährigen Fabrikarbeiter Gödde in Hochmüßingen fiel gestern eine geladene Zimmerflinte, mit der er sich zu schafften machte, aus der Hand. Als er sich nach der Flinte bücken wollte, entlud sie sich und die Kugel drang ihm ins Herz, so daß augenblicklich der Tod eintrat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verluksliste Nr. 165 vom 21. April 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
 - 9. Kompanie:
 - Ersatzreserveoffizier Karl Möhner, Birkenfeld, verw.
 - 11. Kompanie:
 - Ersatzreserveoffizier Hermann Proß, Wildbad, gefallen.
 - 12. Kompanie:
 - Reserveoffizier Hermann Raupp, Schwann, verw.
- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 126.
 - 10. Kompanie:
 - Landwehrmann Gustav Fuchs, Salmbach, l. verw.

In der württ. Verluksliste Nr. 166 vom 22. April 1915 ist folgender Name aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.
 - 7. Kompanie:
 - Musketier Gustav Schüller, Schwann, l. verw.



Das Eisene Kreuz erhielt der Führer des 3. württ. Ballonabwehrkanonenzugs Otto Holzer, Amtsrichter in Stuttgart, Sohn des Direktor Holzer in Notensbach.

Wildbad, 21. April. Zum Oberleutnant befördert wurde durch königliche Verfügung vom 13. April der für Tapferkeit vor dem Feind wiederholt ausgezeichnete Leutnant Köhler im Füsilier-Regiment Nr. 122, Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (4. Württ.), in Heilbronn, Sohn des Stadtpfarrers hier. — Stabsarzt Dr. Wilh. Baegner, Privatdozent der Chirurgie an der Universität Berlin, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Bruder des Stadtoorkands Baegner hier, erhielt vom König das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern.

Neuenbürg, 21. April. Wie wir hören, stehen in Württemberg Maßnahmen bevor, die auf eine vernünftige Einschränkung des Biergenusses abzielen, um dadurch die Getreidevorräte zu strecken. Es scheint, daß man dabei analog den Grosarten an die Ausgabe von Bierkarten oder Biermarken denkt.

Neuenbürg. Unser langjähriger Buchdruckereigehilfe u. Mitarbeiter, Biegseldweibel und Bataillons-schreiber Gottl. Kempfer beim Landsturmbataillon Calw (1. Komp. v. Gaisberg) schreibt uns aus Gent: Am 15. April besuchte uns hier Seine Majestät unser König, aus welchem Anlaß Parade am Peters-bahnhofe stattfand. Der Landsturmmann von der 1. Kompanie Adolf Nerke von Dennaeh erhielt u. a. die Silberne Militärverdienstmedaille. — Der Herr Biegseldweibel schreibt weiter, daß er schon vor einiger Zeit in Ostende und Brüssel gewesen sei und nun am Osterfesttag auch der großartigen Festung und Hafenstadt Antwerpen seinen Besuch abgestattet habe. (Solche Mitteilungen sind uns erwünscht, als allerhand dichterische Proben aus dem Felde, mit denen wir in den letzten Tagen wieder geradezu überflutet worden sind.) — Der Landsturm-Unterschieds-Richter Eug. Wähler, der bisher in Calw und Baihingen Dienst tat, ist nun auch bei seinem Bataillon (1. Komp.) in Gent eingeeckt. Hoffentlich kommen sie alle wieder mit heiler Haut glücklich in ihre Heimat zurück.

Calw, 22. April. Stadtschultheiß Konz ist zu kurzem Erholungsurlaub hier eingetroffen. Aus diesem freudigen Anlaß trägt das Rathaus Flaggenschmuck. Das „Calwer Tagblatt“ begrüßt mit aufrichtiger Freude den tapferen Stadtoorkand in der Heimat. — Die Geistlichen des Bezirks Calw kamen mit ihren Frauen und einigen Gästen im „Babilchen Hof“ fast vollständig zusammen, um das Haupt der Diözese, Dehon Roos, der nach 18 1/2-jähriger Wirksamkeit aus seinem Amte scheidet und in den Ruhestand abtritt, zu verabschieden.

Calw, 22. April. In Breitenberg machten zwei Buben im Schopf ihres Vaters ein Feuerle, das zum Glück rasch bemerkt und von einem Nachbar mit weiterer Hilfe auf seinen Herd beschränkt wurde. Die Gefahr für die nahe angrenzenden Häuser und Scheunen war groß, doch blieb weiteres Unheil vermieden.

Pforzheim, 20. April. Eine schwierige Frage für die Stadtverwaltung unserer durch den Krieg schwer heimge suchten Gemeinde ist auch die Geldbeschaffung. Bei Ausbruch des Krieges fanden aus der 1912er Anleihe noch etwa 1 300 000 Mk. zur Verfügung. Um sich außer einigen Darlehen im Betrage von 1,6 Millionen Mark noch weitere Mittel zu beschaffen, wurden städtische Werte bei der Reichsbank hinterlegt, um dort Geld nach Bedarf abheben zu können. Schließlich erhielt die Sparkasse die Erlaubnis, Wechsel auszustellen, die die Stadtgemeinde akzeptiert und durch eine Bank beleißen läßt. Auf diese Weise stehen der Stadt jetzt wieder 2 030 000 Mark zur Verfügung. Zur Ausführung von Bauarbeiten und zur Deckung der Restbeträge von Unterstüzungen, die in der Hauptsache seit 1. Januar vom Reich zurückvergütet werden, fehlen immerhin noch 700 000 Mk., von denen man vorerst noch nicht sagen kann, wie sie aufgebracht werden sollen. An einer Möglichkeit dazu wird es indessen nicht fehlen. Die bis zum 31. Dezember entstandenen Kriegskosten im Betrage von 1 097 065 Mk. (ohne die Noistandsarbeiten der städt. Ämter) sollen später auf eine besondere Kriegsanleihe genommen werden.

Pforzheim, 21. April. Der Bürgerauschuß ist auf nächsten Montag einberufen, um zu den bereits aufgenomdenen und aufgenomdenen Mitteln für Zwecke der Kriegsfürsorge, Arbeitslosenfürsorge

usw. im Bela 100 000 Mk. 730 000 Mk. Die außerordentlicher betrug Ausgaben für geregelt Zwe teurer, jezt als

Pforzheim Pforzheim Spanien zum Ehrenfahne gestiftet. Der es aber schw stellen, soll d Infanterie-Reg von Spanien

GKB. In Bande von ja wüskete das de Bilder, Wäsch Netzen, Gämme Beisonders wü Kaiser, Wisma denen Wertfach gleichfalls zer Diebstahl, son gegen die Deut Handlungswel noch Kriegsaus um einen Au Das einheimis Deutschen gene Es handelt sich jßischen Kreise die offenbar zu stens gebulbe Mader aus W in Nizza gezü melten Mitteln gründete er au Mentone und wurde, mußte an das Konfite angliedern, die Gemeinde wü Mader 1908 r nach beinahe 6 zunehmen, wu seit her mit der von 82 Jahre leit und Friid mit den Seimi wo er des bi monate zububr Gemeinde in I lehr abgechnit ungewohnten l und Eid durch nische Ragd n und Betten für Schloß der Da wandte sich ar gab ihr zur Kr

Die in d tälter Nr. 42) leerer Säde Die Ober Säde mehr zur Den 22.

Nach der vom 21. ds. I liegender Z nen Gefahr der hebung der La Den 21.

usw. im Verlauf von 2230000 Mk. noch weitere 100000 Mk. bei der Staatsschuldenverwaltung und 730000 Mk. durch Akzeptkredit aufnehmen zu können. Die außerordentlichen Unternehmungen bis Ende Dezember betragen bereits 1097065 Mk. ohne die Ausgaben für solche Arbeiten, die zu bestimmten geregelten Zwecken beschlossen und, wenn auch etwas teurer, jetzt als Nothstandsarbeiten ausgeführt werden.

Pforzheim, 20. April. Durch Vermittlung der Pforzheimer Firma Garagnon u. Co. hat eine der bedeutendsten Firmen der Schmuckwarenbranche in Spanien zum Zeichen ihrer Deutschfreundlichkeit eine Ehrenfahne für das „tapferste deutsche Regiment“ gestiftet. Der Kaiser nahm das Geschenk an. Weil es aber schwer ist, das „tapferste“ Regiment festzustellen, soll die Fahne dem 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66, dessen Chef der König von Spanien ist, übergeben werden.

Dermisches.

Französische Barbarei.

AB. Italienische Zeitungen berichten: Eine Bande von französischen Patrioten plünderte und verbrannte das deutsche Pfarrhaus in Nizza. Möbel, Bilder, Wäsche, Kleider, Bücher, alles wurde mit Äxten, Hämmern, Messern und Scheren vernichtet. Besonders wütend gingen sie gegen die Bilder des Kaisers, Bismarcks und Krupps vor. Die vorgefundenen Wertgegenstände (Silberzeug, Kirchengeräte) wurden gleichfalls zertrümmert. Daraus geht hervor, daß nicht Diebstahl, sondern der Geist der Wiedervergeltung gegen die Deutschen die Einbrecher zu der vandalischen Handlungswelt veranlaßte. — Wenn dies 1/4 Jahr nach Kriegsausbruch geschah, so handelt es sich nicht um einen Ausbruch barbarischer Volksleidenschaft. Das einheimische Volk in Nizza ist gutmütig und den Deutschen geneigt, da es vom Fremdenverkehr lebt. Es handelt sich um ein Vorgehen der „besseren“ französischen Kreise, veranlaßt durch eine Zeitungsbeize, die offenbar von den Behörden begünstigt oder wenigstens geduldet wurde. — Pfarrer Philipp Friedrich Mader aus Württemberg hat 1857 die deutsche Kirche in Nizza gegründet und aus in Deutschland erlangten Mitteln Kirche und Pfarrhaus erbaut. Später gründete er auch die deutschen Kirchen in Cannes, Mentone und Monaco. Als Nizza 1859 französisch wurde, mußte die deutsche Kirche sich zwangweise an das Konsistorium Augsburger Konfession in Paris angliedern, das sich später das Eigentum der deutschen Gemeinde widerrechtlich aneignete. Als sich Pfarrer Mader 1908 weigerte, die französische Nationalität nach beinahe 60jährigem Aufenthalt in Frankreich anzunehmen, wurde ihm sein Gehalt gesperrt, sodaß er seither mit der Not zu kämpfen hatte. In einem Alter von 82 Jahren verließ er noch sein Amt in Mühseligkeit und Frische. Bei Kriegsausbruch befand er sich mit den Seinigen in Tenda (italienische Seeralpen), wo er des billigeren Lebens halber die Sommermonate zuzubringen pflegt, da im Sommer keine deutsche Gemeinde in Nizza zu versehen ist. Von der Rückkehr abgeschritten, mußte er den seit jungen Jahren ungewohnten kalten Winter in den Bergen mit Schnee und Eis durchmachen. Im Herbst wurde die italienische Magd nach Nizza geschickt, um Kleider, Wäsche und Betten für den Winter zu holen. Sie fand das Schloß der Hausfrau des Pfarrhauses verändert und wandte sich an den Präfecten um Einlaß. Dieser gab ihr zur Antwort: sie solle machen, daß sie fort-

komme, sonst werde sie als deutsche Spionin verhaftet! — Nun ist das gesamte Eigentum des Pfarrers vernichtet. Besonders schwer ist der Verlust der reichen Bibliothek und der wertvollen Manuskripte. Pfarrer Mader wird am 24. April 1915 dreihundachtzig Jahre alt, seine Gattin zählt achtundsechzig Jahre. Eine Tochter und eine Enkelin gehören noch zur Familie. Einkommen ist überhaupt keines mehr vorhanden. Hauptschuld an seinem Unglück trägt seine treue deutsche Gesinnung, die ihm den Haß der französischen „Patrioten“ eintrug. Wird auch für diesen um die Deutschen an der französischen Riviera so hochverdienten Preis Hilfe zu finden sein? — Ein Versuch soll damit gemacht werden durch Eröffnung einer „Nizza-Spende“ beim Bankgeschäft von S. Weisheimer in Stuttgart (Kronprinzstr. 10). Ungeheure Ansprüche stellt der Krieg an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes; vielleicht läßt es aber doch auch einen treuen Vorkämpfer und Erhalter des Deutschtums im Ausland nicht ganz im Stich. [Anm. d. Red. Der deutsche Pfarrer Ph. Fr. Mader ist der Vater des früheren Stadtoikars W. Mader in Neuenbürg, jetzigen Pfarrers in Eichelbach.]

Des Landsturms Königsparade.

Gent, 15. April 1915.

Das war kein Tag wie andre Tage, als nach des Dienstes Mühe und Plage der Landsturm aus dem Schwabenland in Gent vor seinem König stand.

Wie jugendfrisch uns alten Knaben die Herzen da geschlagen haben! Wie zogen wir so stolz und frei an unfremd Landesherrn vorbei!

Da sah man hell die Augen glänzen und aus dem Pflaster Funken sprühen. Es klang des Landsturms fester Tritt wie eherner Legionen Schritt.

Und drüber weht ein leises Klängen: „Was auch die Zukunft möge bringen, Wir stehen noch fest wie Felsgestein. Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“

Westr. Breitling.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Gnzähler“.

(WB.) Den 22. April, 2.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 22. April, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des La Bassée-Kanals und nordwestlich von Arras nahmen wir erfolgreiche Minensprengungen vor.

In den Argonnen und im Gelände zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Nach Feuerüberfall griffen die Franzosen heute nacht im Westteil des Priesterwaldes an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Am Nordhang des Hartmannsweiler-Kopfes zerstörten wir gestern einen feindlichen Stützpunkt und wiesen am Abend einen feindlichen Angriff ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 23. April 1915, mittags.

Wien. (Priv.-Tel.) Während auf der Front Dula-Uzlot die russische Offensive zu gänzlichem Stillstand gebracht wurde, beginnt auf der Strecke Uzlot-Rozanka-Nadworna eine kräftige Offensive der Verbündeten auf galizischem Boden, die täglich langsam Raum gewinnt und besonders im Strypal bereits eine starke Ausbuchtung nach Norden zeigt. Außer den Kämpfen in Südgalizien beginnen sich gleichzeitig solche im äußeren Osten zu entwickeln.

Bukarest. Ganz Rumänien verfolgt in größter Spannung die Weiterentwicklung der Kämpfe östlich von Czernowicz. Nach hier vorliegenden Meldungen haben die österreich-ungarischen Truppen in Durchführung einer heftigen und ununterbrochenen Offensive, die den Charakter einer großen Schlacht erhalten hat, die russische Front an mehreren Stellen durchbrochen und sind tief in russisches Gebiet in Bessarabien eingedrungen. Manche Teile des äußeren linken Flügels der Russen sind nach der rumänischen Grenze zu abgedrängt worden. Täglich erscheinen hunderte von Russen bei den rumänischen Grenzposten, um sich hier entwaffnen zu lassen.

Czernowicz. (Priv.-Tel.) Die Russen haben teilweise ihre Kräfte aus der Linie des Dnjepr zurückgezogen. Der Versuch, den Dnjepr zu überschreiten, ist aufgegeben. An der rumänischen Grenze bauen die Artillerie-Besätze mit unverminderter Festigkeit an.

Osag. (Priv.-Tel.) Nach Londoner Privatmeldungen verlautet in den Kreisen des Kriegsministeriums, daß die bei den letzten Gefechten an der Eisenbahn Iperu-Gowines und um die Höhe 60 die Verluste der Engländer 4000 Tote und Verwundete betragen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Von der statistischen Landes-Zentralbehörde sollen an mehreren Tagen im ersten Drittel des Monats Mai Erhebungen über die noch vorhandenen Vorräte von Getreide und Mehl vorgenommen werden, da seit der Aufnahme vom 1. Februar bedeutende Änderungen in der Vorratshöhe eingetreten sind.

Verwendet „Kreuz-Pfennig“-Marken auf Briefen, Karten usw.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Oberamtspflege Neuenbürg.

Bekanntmachung betreffend Mehlversorgung.

Die in der Bekanntmachung vom 12. März ds. Js. (Gnzähler Nr. 42) gegebenen Zusicherung betreffend den **Mücklauf leerer Säcke** wird bis auf Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt. Die Oberamtspflege wird hiernach fernerhin keine leeren Säcke mehr zurücknehmen und keine Vergütung mehr dafür leisten.

Den 22. April 1915.

Oberamtspflege:
Kübler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Nach der Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 21. ds. Mts. besteht das Verbot des **Abjaggen freilegender Tauben** jedweder Art wegen der damit verbundenen Gefahr der Lötlung von Militärbriefständen trotz der Aufhebung der Taubenschlagperre weiter fort.

Den 21. April 1915.

Oberamtman Kinkel W.

Gesucht ein ev. zwei 17- bis 18-jährige

Mädchen

zum Zeitungsaustragen und Helfen im Geschäft.

Offerte unter B. 204 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer jartet, welchen Feind liebt

und von Flechten und and. Hautunreinigkeiten befreit sein will, verwende nur die echte

Liasol-Seife.

Zu haben in 1 Pfennig- od. 2 Pfennig- Packungen oder in 10 Pfennig- Packungen (braun-weiß-schäumend). Dazu Liasol-Creme à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke in Neuenbürg.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert am

Montag, den 26. April ds. Js.

- 41 Stück Eichenstämme von 1,19 Festm. abwärts
- 17 „ Buchenstämme von 1,63 Festm. abwärts
- 32 „ Baustangen I. Klasse, 24 Stück II. Klasse
- 10 „ Hopfenstangen I., 10 St. II., 20 St. III., 5 St. IV. Kl.

Ferner am **Dienstag, den 27. April ds. Js.**

- 288 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 113 Ster forlenes, 10 Ster tannenes Scheitholz, 7 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 98 Ster forlenes, 1 Ster tannenes Brühlholz und 125 Stück Wellen.

Zusammenkunft jeweils **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier.

Pfaffenrot, den 20. April 1915.

Bürgermeisteramt:
Glaser.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung**

über die Vereitung von Backwaren.

Auf Grund der Bestimmung des § 9 Abs. 2 der Bef. vom 5. Januar 1915 über die Vereitung von Backwaren vom 31. März 1915 (R. G. Bl. S. 8)

wird hiemit verfügt, daß vom **1. Mai 1915** ab in den **Gemeinden** des Oberamtsbezirks alle Arbeiten, die zur Vereitung von Backwaren dienen, in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, um **3 Uhr morgens** beginnen dürfen und um **3 Uhr nachmittags** beendet sein müssen.

Den 22. April 1915.

Oberamtmann Kündel, A.B.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung
betreffend Kriegsfrankenfürsorge.**

Der Bezirksrat hat am 19. ds. Mts. beschlossen, denjenigen **Gemeinden** des Oberamtsbezirks, welche eine planmäßige Kriegsfrankenfürsorge nach den Grundzügen der Versicherungsanstalt Württemberg vom 25. Januar 1915 (R. A. Bl. S. 22) einrichten, 30 Prozent ihres Aufwandes aus den Mitteln der Oberamtsparasse vom 1. Mai ds. Jrs. ab zu vergüten. Außer den Beiträgen der Versicherungsanstalt Württemberg werden zu den Aufwendungen der Gemeinden für die Kriegsfrankenfürsorge auch **Beihilfen** aus Mitteln des **Reichs** und des **Staats** bewilligt (s. Bef. des R. Ministeriums des Innern, betr. Kriegsfrankenfürsorge vom 6. Februar 1915 (R. A. Bl. S. 22)).

Den 21. April 1915.

Oberamtmann Kündel, A.B.

A. Oberamt Neuenbürg.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 93 enthaltene Bekanntmachung des R. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betr. die **Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Heilbronn** werden die beteiligten Kreise aufmerksam gemacht.

Den 22. April 1915.

Oberamtmann Kündel A.B.

Feldrennach.

Holz-Verkauf.

Nächsten Samstag den 24. ds. Mts., vormittags von 10 Uhr an,

kommen aus hiesigem Gemeindewald im Rathaus zum Verkauf:
20 Bauftangen I., 41 II. Klasse;
15 Gerüst-, 72 tann. Ausschußstangen;
Prügelholz: 4 Km. eichen, 13 Km. buchen, 51 Km. tannen;
2775 Stück Wellen.

Den 16. April 1915.

Schultheiß Rapp.

Dobermann

Halsband trägt den Namen **Dr. Meißner, Reinerz**, auf den Namen **„Lorbas“** hörend, in der Umgegend Neuenbürg **verloren** gegangen.

Wiederbringer hohe Belohnung.

Kgl. Badhotel Wildbad.



Baue und Schlachte selbst

mit **Weber's neuen Hausbacköfen**

begw. **Fleischränderapparaten.**

Allen andern **voran!**

Ueber 65000 Stück im Gebrauch. 200 g Mehl oder 250 g Brot pro Tag hat lt. Verfügung jede Person zu beanspruchen.

Wer selbst backt, hat große Vorteile.

Anton Weber, Ettlingen.

Oberkollbach D/A. Calw.

Ein schwarzer **Dachs-Hund**

ist hier **abhanden** gekommen. Abzugeben beim Unterzeichneten.

Vor Ankauf wird gewarnt!
Michael Hammann.

Henkel's Bleich-Soda
für den Hausputz

**Langenbrand.
Biehmarkt**

Montag den 26. April.

Schultheißenamt.

Saatkartoffeln

heute eintreffend:

Daberche, rote, M. 8.—
Woltmann Nr. 34 M. 8.50
Silesia, gelbl.-weiße M. 7.80
Industrie, gelbe, M. 9.—
Frührosen und Kaiserkrone M. 14

per 100 Pfund ab hier

Philipp Luger, Pforzheim

Neuenbürg.

Birka 50 bis 60 Zentner

Heu

hat zu verkaufen

Wilh. Gegenheimer
s. Germania.

Wildbad.

In die **Villa Pfeiffer** wird ein ordentliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für den Haushalt und Zimmediant zum Eintritt auf 15. Mai gesucht.

Herrenalb.



Zugelassen
ist ein **Hund**

Eigentumsansprüche wollen innerhalb 8 Tagen beim **Stadt-Schultheißenamt Herrenalb** geltend gemacht werden.



Gelber Spitzer

zugelassen.

Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr bei

Albert Bud
in Grunbach.

**Siefert's
Haustrunk**



Ist der beste und natürl.

Volks-trunk.

Überall eingeführt. Einfachste Bereitung.

Paket für 100 Ltr. nur **Mk. 4.—**

Bessere Sorte **Mk. 5.—**

franko Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilhelm Siefert, Zell a. H., Baden.

Vertreter in
Berebach: **Aug. Faas, Glaser.**

Schwellen-Verkauf.

Am Montag, den 26. April d. J.

nachmittags 3 1/4 Uhr

kommen auf Bahnhof Neuenbürg eine größere Anzahl alte

**Holzschwellen, sowie einige Hausen
Abfallholz (Neste)**

an die Meißbietenden zum Verkauf.

Zusammenkunft bei der Zufahrtsstraße zum Bahnhof. Viehhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, den 23. April 1915.

R. Bahnmeisterei.

Neuenbürg, 22. April 1915.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Adolf Lustnauer

sagt innigen Dank

Familie Lustnauer.

Neuenbürg, 22. April 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem schweren Verlust unseres lieben Gatten und Vaters



Herrn Paul Gittermann

Kgl. preuß. Eisenbahn-Obersekretär a. D.

zuteil wurden, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Auguste Gittermann, geb. Flindt.
Minna Gittermann.



Dobel, den 22. April 1915.

Todesanzeige und Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reservist Gustav König
im Inf.-Regt. Nr. 110

im Alter von 29 Jahren am 19. Februar in Bapaume in Nordfrankreich infolge eines Unglücksfalles fürs Vaterland gestorben ist.

Die Unglückskunde brachte uns von allen Seiten wohlthuende Beweise herzlicher Teilnahme, für die wir tiefgefühlten Dank aussprechen. Vor allem danken wir für die so überaus zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier in der Kirche und für die Ehrung durch den Militärverein.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Jacob V. König, Dobel.**
Die Geschwister: **Ernst König u. Frau,**
geb. Bohnenberger, Pforzheim.
Gotthilf und Emma König.